

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei W. H. Schimpf, Kommanditgesellschaft Bochum.

Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Dübbersbergstr. 11, Fernsprecher 125. Postfachkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Dübbersbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Nr. 76.

Montag, den 23. Juni 1924.

96. Jahrgang.

Deutschland zum Dawesplan.

Ueberreichung einer deutschen Denkschrift in London.

Der deutsche Botschafter in London übergab dem britischen Außenminister eine lange Denkschrift, worin, wie in Londoner diplomatischen Kreisen angenommen wird, die Bedingungen aufgestellt werden, unter welchen die Reichsregierung geneigt wäre, an der Fortführung der Sachverständigenkommission mitzuwirken. Hiermit ist der Bericht des Berliner Korrespondenten des Pariser „Journal“ in Zusammenhang zu bringen, worin mitgeteilt wird, daß die Reichsregierung beim britischen Außenminister Amt und beim englischen Botschafter in Berlin Schritte unternommen habe, um anzufragen, wann das Ruhrgebiet geräumt würde und um die Forderung zu stellen, daß gleichzeitig Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort nach der Annahme der zur Durchführung der Sachverständigenkommission notwendigen Gesetze durch den Reichstag, geräumt werden sollen.

Botschafter Doess in Berlin.

Der „Zeit“ zufolge wird der deutsche Botschafter in Paris, von Doess, in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen, um über seine Besprechungen mit Herriot Bericht zu erstatten.

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Houghton, hat sich nach den Vereinigten Staaten begeben; das Blatt nimmt an, daß auch diese Reise mit dem Sachverständigenkommissionen und seiner Durchführung in Verbindung steht. Inzwischen seien die Vorarbeiten zur Durchführung des Dawesplans weiter gefördert worden. Die Eisenbahnvorlage sei in zweiter Lesung erledigt. Mehr Schwierigkeiten bereiten die Beratungen über die Belastung der Industrie, jedoch hoffe man, auch damit bis zum 30. Juni fertig zu sein.

Der Reichstag über den Völkerverbund.

Der Berichterstatter des „DAILY TELEGRAPH“ hat von hochgestellten Persönlichkeiten maßgebende Meinungen über die zukünftige deutsche Politik erhalten, die in englischen Regierungskreisen erhebliches Aufsehen erregen. Der Reichstagler Marz erklärte dem Journalisten, daß die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerverbund noch nicht zur Diskussion stehe. Die organisierten Arbeiter und landwirtschaftlichen Mängel des gegenwärtigen Völkerverbundes seien derart, daß die deutsche Regierung in dem Völkerverbund nicht einmal eine Annäherung an die eigenen Ideale zu erblicken vermöge. Andererseits lehne sie den Eintritt nicht ab, wenn der Eintritt Deutschlands von anderen Mächten gewünscht werden sollte.

Reichsregierung und Seereschiffahrt.

Gegenüber der in der englischen und französischen Presse aufgestellten Behauptung, die Verantwortung der Militärkontrolle hätte zu einem Konflikt zwischen Reichsregierung und Seereschiffahrt geführt und letztere hätte erklärt, sie werde im Falle der Annahme der Note zurücktreten, wird von maßgebender Stelle erklärt, daß diese Meinung unbegründet sei. Die Reichsregierung ist der Ansicht, daß die Seereschiffahrt der Antwort auf die Note nicht einen tagelangen Verlauf. Von irgendwelchen Gegenüberstellungen ernstlicher Natur kann keine Rede sein.

Zur Verschärfung des Ausnahmezustandes.

Dem unheilbaren Zustand, daß die Reichsregierung durch sofortige Ausgabe einer anderen notwendigen Zeitfrist des gleichen Vertrages glatte umgangen, darüber hinaus aber die politische Atmosphäre nun aber mit verbotener Wucht vergrößert und zum Ungehörigen gegen die bestehenden Gesetze aufgeführt wurde, hat nun eine neue Verordnung des Reichspräsidenten ein Ende gemacht, die zu einer früheren, aber rechtlichen Verordnungen verschiedene lang herbeigeholte Fülle bringt. Man geht wohl nicht fehl, in der Annahme, daß sich diese Verordnung in erster Linie gegen die kommunistische Presse richtet, deren erstes Organ die „Rote Fahne“ während ihres Verbotes unter einem anderen Kopf trotzdem in der ersten Druckerweiterung hergestellt und den Kommentaren zugeführt wurde, dabei aber in ihrer Hege gegen die bestehende Staatsordnung alles bisher Dagewesene noch überbot. Offenbar wird diese Verordnung ihre heilsame Wirkung nicht verfehlen.

Die Auflösung der Rentenbank.

Die Rentenbank, die auf Vorschlag des Sachverständigen-Gutachtens liquidiert werden soll, muß natürlich erst einmal ihre Rentenmarktscheine eingeklagen, ehe sie außer Funktion treten wird. Die Eingabe der Scheine wird nach Angaben maßgebender Fachleute etwa zehn Jahre in Anspruch nehmen. Innerhalb dieser Zeit müßten dann die Scheine der Rentenbank also in gesetzlicher Zahlungsmittel umgetauscht worden sein. Eine weitere Aufgabe der Rentenbank wäre es, die Kredite, die sie dem Reich, der Industrie und der Landwirtschaft, sowie der Reichsbank gewährt, einzuziehen, wobei sie bei der jetzigen trostlosen Lage nur sehr langsam zu Werke gehen kann. Trotzdem rechnet man damit, daß die Privatbank schneller eingezogen sein werden, als die des Reiches. Durch die Gründung der Goldbank und das Aufheben der Finanzprüfung der Rentenbank durch das Reich hört für die Rentenbank auch die Verpflichtung auf, beschränkte Kredite zu verteilen. Die Goldbank kann hierbei natürlich nicht über den jetzt gesteckten Rahmen hinausgehen, und die Rentenbank wird ihre Aufgabe nach Inkrafttreten der neuen Bank darin erblicken, neue Mittel für die Re-

Herriots Unterredung mit Macdonald.

Besprechung des Gutachtens, der Militärkontrolle und der Sicherheitsfrage.

ca. Paris, 21. Juni. Herriot ist heute vormittag 10 Uhr nach London abgefahren, wo er am Nachmittag eintraf. Der Direktor der politischen Abteilung des auswärtigen Amtes des Reiches begleitete den Ministerpräsidenten bis nach Calais.

ca. London, 22. Juni. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß Macdonald und Herriot heute nachmittag die Pressevertreter empfangen werden. Die Unterredung der beiden Ministerpräsidenten war bereits im Laufe des Vormittags beendet. Gegen 5 Uhr kehrte Herriot nach London zurück.

Empfang durch den König der Belgier.

Paris, 22. Juni. Nach dem Brüsseler Korrespondenten des „Echo de Paris“ wird Ministerpräsident Herriot am Montagabend in Brüssel ankommen und vom König empfangen werden. Die französisch-belgischen Besprechungen werden den ganzen Dienstag in Anspruch nehmen.

ca. Brüssel, 22. Juni. Der belgische Minister des Auswärtigen empfing gestern Abend den französischen Botschafter Herriot, mit dem er sich über die Reise des französischen Ministerpräsidenten nach Brüssel unterhielt. Morgen Abend wird in der französischen Botschaft in Brüssel ein Essen zu Ehren Herriots stattfinden, an dem der belgische Ministerpräsident und der Minister des Auswärtigen teilnehmen werden.

Ein französischer Bericht.

w. Paris, 22. Juni. Ein Sonderberichterstatter des Matin, der den Ministerpräsidenten Herriot auf der Reise nach England begleitete, gibt über den Stand der französisch-englischen Aussprache in Chequers einen Bericht. Nach diesem beabsichtige Herriot, die industrielle Erfassung des Ruhrgebietes aufzugeben, sobald die von den Sachverständigen vorgeschlagenen Pfänder übergeben seien. In seiner ministeriellen Erklärung gestehe er zu, daß das Ruhrgebiet geräumt werden solle, wenn mit diesen Pfändern vernünftige und ausreichende Bürgschaften Hand in Hand gingen. Herriot vertraue unbedingt auf die vorübergehende Verfügung, vorausgesetzt, daß die Mitwirkung jedes Einzelnen im Voraus festgelegt werde. Herriot habe viel für die moralische Abrüstung Deutschlands getan durch Freilassung der Gefangenen und Zurückführung ausgewiesener Beamten nach dem besetzten Gebiet. Sichtlich der militärischen Abrüstung sei Herriot geneigt, wie der Friedensvertrag es vorsehe, die Kontrolle des Völkerverbundes anzuvertrauen, der wirksam ausgearbeitet werden müßte. Aber er sei nicht geneigt, einem deutschen Erpressungsversuch nachzugeben und die Uebergangszeit, während deren die Militärkontrolle durchgeführt werden müsse, zu beenden. Es handele sich darum, von einem Regime des Mißtrauens den Uebergang zu finden zu einem Regime des bewaffneten Vertrauens. Das sei nicht leicht, denn die Schwäche könne falsch ausgelegt werden.

Am die Räumungsfristen.

Die Pariser Blätter sind voll von Angaben über die Londoner Zusammenkunft. Der englische Premier habe nicht verfehlt, bei der Unterhaltung die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund und die in Artikel 439 des Versailler Vertrages vorgesehene Räumung der Rheinlande zur Sprache zu bringen. Nach der englischen Auffassung müsse mit der Räumung des Kölner Brückentopfes noch im Laufe dieses Monats begonnen werden. Der französische Standpunkt laute jedoch dahin, daß die Räumungsfristen infolge der Nichterfüllung Deutschlands noch nicht begonnen hätten. Es bedürfe nimmere Annahme dafür, meldet der Korrespondent, daß Macdonald Herriot veranlaßt habe, diese Frage dem Völkerverbund zur Entscheidung zu unterbreiten.

Bayern zur Reichsbahnfrage.

Der bayerische Handelsminister Dr. v. Meinel hat sich im Eiderstand mit dem Ministerpräsidenten in den letzten Tagen nach Berlin begeben, um in Ergänzung der wiederholten bayerischen Anträge neuerdings die bayerischen Wünsche und Forderungen in Bezug auf die Reichsbahn bei der Reichsleitung zur Sprache zu bringen. Der Minister hat Gelegenheit, die betreffenden Fragen eingehend mit dem Reichsminister, dem Reichsverkehrsminister, sowie mit einem der deutschen Vertreter in dem Grund des Sachverständigen-Gutachtens gebildeten Eisenbahnanstaltensauschuß zu besprechen. Das vorläufige Ergebnis der Besprechungen war eine Zustimmung der Reichsleitung, sobald es die gegenwärtigen Verhandlungen mit dem Organisationsausschuß ihr gestatten, mit der bayerischen Regierung über die bayerischen Anträge in neue Verhandlungen einzutreten und bis dahin keinerlei verbindende Abmachungen zu treffen.

Nach dem Londoner „Times“-Korrespondent bezog sich die Aussprache zwischen Herriot und Macdonald auf folgende Punkte:

1. Ausführung des Sachverständigen-Gutachtens,
2. Interalliierte Militärkontrolle in Deutschland,
3. Wahrnehmung der Sicherung Frankreichs unter Aufsichtnahme zum Völkerverbund.

Da kein Finanzsachverständiger zu der Unterredung hinzugezogen war, ist anzunehmen, daß die finanzielle Seite des Reparationsproblems und ebenso die Frage der interalliierten Schulden nicht berührt worden sind. Ramsay Macdonald wird, wie der „Times“ weiter meldet, die Absicht zugesprochen, in ungefähr 3 Wochen eine interalliierte Konferenz einzuberufen, zur Aussprache über die Anwendung des Sachverständigen-Gutachtens und die interalliierte Militärkontrolle in Deutschland.

Was die Frage der französischen Sicherung anbelangt, so würde diese zunächst von den interalliierten Mächten besprochen und erst nach abgeschlossenem Meinungsaustausch dem Völkerverbund im September unterbreitet werden.

Über den Antrittsbesuch Herriots bei dem deutschen Botschafter von Doess wird nachträglich Folgendes bekannt:

Herriot zur Ruhrbesetzung.

w. Berlin, 22. Juni. Wolff meldet über Herriots untrübbene Rede: Die Neuierung des französisch-englischen Ministerpräsidenten in der Kammerführung vom 19. Juni über die Frage der militärischen Ruhrbesetzung hat zu irrigen Deutungen Anlaß gegeben. Sie sei aber in wörtlicher Uebersetzung nochmals hier wiederholt:

„Ich möchte Herrn Maginot gegenüber bemerken, daß, wenn die militärische Besetzung der Ruhr bis zum Tage der völligen Durchführung (application complete) des Sachverständigen-Gutachtens aufrechterhalten wird, das nach oberflächlicher Schätzung eine Periode von 37 Jahren dauern würde.“

Man vermutet an unterrichteter Stelle, daß unter den Alliierten bereits ein Einverständnis über die Endsumme der von Deutschland zu fordernden Leistungen vorliegt, obwohl hierfür keinerlei Anhaltspunkte gegeben sind.

Herriots Besuch in der deutschen Botschaft.

Herriot betonte mehrfach, daß ihm sehr viel daran gelegen sei, mit dem Pariser Vertreter des Deutschen Reiches in persönlicher Fühlung zu treten. Er erklärte weiter, daß er keinerlei Hintergedanken habe, sondern auch persönlich großen Wert auf eine baldige Regelung des deutsch-französischen Verhältnisses lege. Manche Fragen seien noch der Aufklärung bedürftig und er sei vorläufig noch nicht in der Lage, zu einzelnen Fragen Stellung zu nehmen. Was die Ricumverträge anbelangt, so wünschte Herriot unbedingt eine Verlängerung, bis wenigstens ein allgemeines Abkommen dieser Frage durch Anwendung des Sachverständigen-Gutachtens gewährleistet sei. Bis dahin erblicke er keinen anderen Ausweg.

Die Regierungsbildung in Bayern.

In der Regierungsbildung in Bayern dürfte vorläufig auf den heutigen Montag die Entscheidung fallen. Die deutschnationalen Fraktion, die in ihrer Sitzung zu dem bisherigen Ergebnis der Verhandlungen Stellung genommen hat, behält sich die endgültige Entscheidung vor, bis die bayerische Volkspartei ihren Kandidaten für den Ministerpräsidentenposten genannt hat. Dies wird voraussichtlich heute der Fall sein. Die Deutschnationalen halten ihre Ansprüche auf zwei Ministerien aufrecht, wobei das Handelsministerium, das wieder mit dem bisherigen Minister von Meinel besetzt werden soll, nicht mit eingerechnet ist. Jedenfalls ist damit zu rechnen, daß nach nahezu dreiwöchentlichen Verhandlungen in dieser Woche die neue Regierung gebildet werden kann.

Reichsregierung und Beamtenfreiz.

Zu der Pressemeldung der Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahnbeamten, daß der Reichsverkehrsminister von der Gewerkschaft eine Streichung des Streikparagrafen aus seiner Satzung verlangt habe, hat die Telegraphen-Union von zuständigen Stellen: Der Reichsverkehrsminister hat von der Reichsgewerkschaft eine zu dem Standpunkt der Reichsregierung passende entsprechende Erklärung des § 2 ihrer Satzung (dieser ist zurzeit der Streikparagraf) oder eine befristete Erklärung, die dem Standpunkt der Reichsregierung entspricht, verlangt. Der Standpunkt der Reichsregierung ist bekannt: Sie erkennt nach wie vor ein Streikrecht der Beamten nicht an.

Neuaufrollung der Regierungsfrage.

Obwohl die Verhandlungen über die Regierungsbildung im Reich zwischen den Mittelparteien und Deutschnationalen mit dem Ergebnis endeten, daß das alte Ministerkabinett Marz-Stresemann wieder zurückkehrte, haben doch seitdem die Erörterungen des Für und Wider im Falle eines Eintritts der Deutschnationalen in die Regierung niemals ganz aufgehört, weil man der Meinung war, daß die Schaffung einer Ministerialregierung doch nur ein Notbehelf sein konnte und es nach Lage der Dinge auch sein mußte. Seit dem Auseinandergehen des Reichstags hat nun die deutsch-nationale Opposition an Schärfe verloren, das Sachverständigen-Gutachten wurde nicht in Aufsatz und Vagen abgetan, sondern man beschränkte sich mehr auf die Schwerpunkte und die Stellen, an denen auch, wie bei der Eisenbahn, Goldnotenbank und der Industrie, die Reichsregierung ihren Hebel angelegt hat. Gleichzeitig äußerte sich der deutsch-nationale Führer Graf Westarp über den bürgerlichen Zusammenschluß in einer Weise, wie sie längst von der Deutschen Volkspartei vertreten worden ist. Man näherte sich also im deutsch-nationalen Lager den Regierungsparteien. Jetzt haben die Deutschnationalen einen weiteren Schritt getan und erneut Vorbesprechungen über ihren Eintritt in die Regierung angebahnt, trotzdem die innerpolitische Lage einer Umbildung des Reichskabinetts zweifellos weniger günstig als vor vier Wochen ist. Demokraten und Zentrum sind heute schon deshalb weniger als früher geneigt, den deutsch-nationalen Wünschen entgegenzukommen, weil man dort mit der augenblicklichen Unterstützung der Sozialdemokratie das Reichskabinett zu halten glaubt, bis die Ausführungsgefehe zum Gutachten verabschiedet sind. Man vergißt dabei nur, daß man a. B. bei der Eisenbahn vielleicht einer 1/2-Mehrheit bedürftig sein muß, da es bisher noch ungeklärt ist, ob es sich hier um ein verfassungsmäßiges Gesetz handelt oder nicht. Eine unabweisende Auslegung kann nur der Staatsgerichtshof geben, den anzurufen aber die Regierung bisher deshalb nicht für nötig gehalten hat, weil die Ausführungsbestimmungen zum Eisenbahngesetz noch nicht in ihrer endgültigen Fassung vorliegen. Man läßt bei den Demokraten und dem Zentrum weiter außer Acht, daß eine außenpolitische Uebereinstimmung mit der Sozialdemokratie nicht genügt, die Stellung einer Ministerialregierung zu sichern, selbst wenn man zugeben muß, daß die Sozialdemokratie nach ihrem Siege über die immerhin starke Opposition auf dem letzten Parteitag innerpolitisch mehr Bewegungsfreiheit gewonnen hat.

Obwohl also nun außenpolitisch die Luft zwischen Regierungsparteien und Deutschnationalen sich verminderte, haben Zentrum und Demokratie gegen eine Zugliederung der Deutschnationalen zur Regierung dieselben Bedenken, wie früher geäußert. Soll an diesen rein parteipolitischen Erwägungen auch diesmal die Regierungsumbildung scheitern? Die Demokraten wollen namentlich aus innerpolitischen Gründen von der Verbreiterung der Regierung nach rechts nichts wissen, aber sie haben doch schon Jahre hindurch mit der Deutschen Volkspartei zusammengearbeitet, ohne dabei eine Reibungen vorgekommen sind. Man kann nicht glauben, daß für sie ein Zusammenarbeiten mit den Deutschnationalen unmöglich ist, sofern sie nur den guten Willen zur Voranstellung der einigenden Gesichtspunkte haben. Was das Zentrum anbelangt, so hat es sich mit den früheren Konversationen doch gut vertragen, so daß man sich eigentlich jetzt über seine hartnäckige Ablehnung gegen die doch mehr freizügig eingestellten Deutschnationalen wundern muß. Die Deutsche Volkspartei sucht auch diesmal wieder, wie schon bei den erstmaligen Verhandlungen, die Verständigung mit den Deutschnationalen durch Hervorhebung der gemeinsamen Gesichtspunkte zu erleichtern. Was jetzt in der Presse von einer etwaigen Umbildung des Kabinetts Marz geschrieben wird, das eilt natürlich den Tatsachen voraus, denn zuerst muß man sich bei den Besprechungen über die sachliche Seite einigen. Im Mai hatten die Deutschnationalen zunächst die Personenfrage aufgeworfen und wollten erst dann an die Erörterung der sachlichen Gesichtspunkte gehen. Auf diese Weise kam man natürlich nicht weiter.

Sind aber die Deutschnationalen gewillt, an der Verantwortung teilzunehmen, dann werden sie sich zunächst auf außenpolitischem Gebiete mit den Mittelparteien verständigen müssen. Ihr Eintritt in die Regierung darf keinen Richtungswechsel in unserer Außenpolitik zur Folge haben, denn gerade jetzt kommt es darauf an, zu einem Einvernehmen mit den Reparationsmächten über die Voraussetzungen zur Ausführung des Sachverständigen-Gutachtens zu gelangen. Wogegen ist aber auch, daß Zentrum und Demokraten die Erörterungen betreffs der Regierungsbildung nicht

über unverbindliche Vorbesprechungen hinaus kommen lassen und die endgültige Stellungnahme bis nach der Entscheidung über die Reichsgesetze zum Gutachten aufschieben wollen. Neben die Deutschnationalen bei den gegenwärtigen Besprechungen jedoch bindende Zusicherungen hinsichtlich unserer Außenpolitik, so vermögen wir nicht einzusehen, warum man ihnen dann nicht schon jetzt irgendwie entgegenkommen soll. Die Notwendigkeit, unser politisches Leben einer Gesundung entgegenzuführen, läßt es jedenfalls wünschenswert erscheinen, eine große Partei wie die der Deutschnationalen zur positiven Mitarbeit heranzuziehen und die hinter ihr stehenden Kreise für den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau zu gewinnen, anstatt sie in einer unfruchtbaren Opposition zu halten.

Wir brauchen im Reiche eine Regierung, die eine Volkseinheit hinter sich weiß und demgemäß bei den bevorstehenden außerpolitischen Auseinandersetzungen sich nicht scheut, selbst schwerwiegende Entscheidungen zu treffen. Daß die Ausführung eines auch in verschiedenen Punkten gemilderten Gutachtens unserem Volke auf Jahre hinaus schwere Lasten auferlegt, darüber herrscht wohl in den Mittelparteien nur eine Meinung. Ob die Sachverständigenvorschlüsse überhaupt in die Wirklichkeit umzusetzen sind, das werden erst die nächsten Jahre zeigen können. Die Voraussetzungen, die die Sachverständigen an die deutschen Leistungen knüpfen, müssen jedenfalls erst mit riesigen ausländischen Krediten und günstigen Handelsverträgen geschaffen werden.

Die Ansicht der Demokraten und des Zentrums.

Die Ansichten der Deutschnationalen, mit den Regierungsparteien in neue Verhandlungen über ihren Eintritt in das Kabinett einzutreten, werden von dem Zentrum und den Demokraten mit der größten Zurückhaltung aufgenommen, während die Deutsche Volkspartei den Gedanken an eine Einigung mit den Deutschnationalen nie fallen gelassen hat. Es steht jedenfalls fest, daß das Zentrum und die Demokraten den Deutschnationalen in keiner Weise entgegenkommen werden, da man vor allen Dingen die Kursrichtung in der Außenpolitik beibehalten wissen will. Neuerdings wird in einigen parlamentarischen Kreisen behauptet, daß Dr. Stresemann bei den Regierungsparteien nicht mehr genügende Unterstützung finde, seitdem er die einheitliche Linie in der Außenpolitik zu verlassen begonnen habe. Es handelt sich hier aber wohl nur um Gerüchte, die jedes sachliche Nachhaken entbehren.

Abwartende Haltung der Reichsregierung.

Wie wir hören, sind die augenblicklich laufenden diplomatischen Schritte des Reichskabinetts zu einem Stillstand gekommen. Vor der Unterbrechung zwischen den französischen Ministerpräsidenten Macdonald und dem französischen Regierungschef Herriot hat die deutsche Regierung keine weiteren Schritte unternehmen können. Vom dem Ausgang dieser Besprechungen hängt sehr viel ab, da es insbesondere darauf ankommt, zu welchen Entscheidungen die beiden Ministerpräsidenten hinsichtlich der Frage der Räumung des Ruhrgebietes, der Entschärfung und der Militärkontrollen gelangen werden. Die deutsche Antwort in der Frage der Militärkontrollen wird auf keinen Fall vor dem Abschluß der englisch-französischen Besprechungen überreicht werden.

Um die Militärkontrollen.

Ende dieser Woche beginnen die Ressortbesprechungen über die Militärkontrollen, die als Grundlage für die Antwort der deutschen Reichsregierung an die Vorkontrollkommission dienen sollen. Die Kernfrage besteht nach der Auffassung der Regierungskreise darin, ob Deutschland eine nachmalige abschließende Kontrolle seiner militärischen Ausrüstung über sich ergehen lassen soll. Die Regierung Herriot und auch Macdonalds übersehen zweifellos die großen Schwierigkeiten, in denen sich die deutsche Regierung befindet. Die deutsche Regierung wird jedenfalls in ihrer Antwortnote auf die Hindernisse hinweisen müssen, die sich den Kontrollbeamten bei ihrer Arbeit entgegenstellen würden.

Der Haushalt der preussischen Bergverwaltung.

Der Hauptausschuß des preussischen Landtages beschäftigte sich am Freitag mit dem Haushalt der preuss. Bergverwaltung. Zu Beginn der allgemeinen Aussprache erstattete Abgeordneter v. Waldbausen (Dn.) einen umfassenden Bericht über die wirtschaftliche Lage. Zu demselben Gegenstand sprach Abg. O. Heriot (Soz.). Abg. Frana (Soz.) brachte Beschwerden über die oberflächliche Verhältnisse vor. Ministerialrat H. K. H. erstattete ein Referat über das Grubenberufsheitsamt. Abg. G. G. G. (D. Vbl.) interpellierte den Minister über das Verhalten der Betriebsräte bei der staatlichen Bergwerksdirektion Neudamm. Minister Ciering sagte umfassende Nachforschungen zu. Des weiteren wurden eingehend die Beamtenverhältnisse besprochen. Ein gemeinamer Antrag Dr. P. K. K. (Eid.) (D. Vbl.) forderte endlich Besserstellung der oberen Bergbeamten, die hinter allen anderen Ressorts haben zurückbleiben müssen, und Berücksichtigung ihrer Wünsche hinsichtlich anderer Amtsbezeichnungen.

Die Erregung in Italien.

Matteotti's Tod hat, wie aus Rom gemeldet wird, weiter unruhig. Bei der Polizei laufen täglich Anzeigen ein, von denen man nicht weiß, ob sie sich in die dunkle Ungelegenheit tragen oder die Verwirrung noch vergrößern sollen. Zweifelslos ist die Lage zu einem Ufer des Besseren verfließen, aber, nachdem die Tat aus dem Licht genommen ist, von Unbekannten anderswohin geschickt worden. Ein Zeichen des Eingreifens des neuen Ministers des Innern ist ein strenger Befehl an alle Polizeipräfecten, mit allen Mitteln die in den letzten Tagen über aus heftig einsetzende Sabotierung der Oppositionspresse durch die Faschisten in der Provinz zu verhindern. In Bologna, Turin, Florenz und anderen Städten lachten die Faschisten bei der Ankunft die Säge auf, rissen die Oppositionsblätter aus den Wagen und vernichteten sie. In Neapel kam es infolgegefall zu schweren Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und den Faschisten.

Mussolini über die politische Lage.

Rom, 21. Juni. Da die Opposition am 25. Juni in einer öffentlichen Trauerfeier für Matteotti abgehalten will, beschloß nach dem „Journal d'Italia“ Mussolini, am 24. Juni, also einen Tag vorher, im Senat eine Rede zu halten, um gegenüber dem Verstand, das Verbrechen zu innerpolitischen Zwecken aufzuklären, die Haltung der Regierung im voraus zu klären und zu zeigen, daß die Regierung alles getan habe, um die Schuldigen vor den Richter zu bringen. Mussolini will sich auch über die politischen Folgen äußern, die sich aus dem Verbrechen für die Regierung und für die Opposition ergeben. Am 25. Juni vormittags wird Mussolini

solini alsdann eine zweite Rede halten, und zwar vor der vereinigten Regierungsmehrheit der Kammer hier wird er die ganze parlamentarische Lage und die allgemeine Politik einordnen. Sodann werden die einzelnen Richtungen dieser Mehrheit zu Worte kommen, um ihre Auffassung über die neue Lage darzulegen.

Gefährnis des Mörders Matteotti.

Messaggero berichtet, daß Dumini, der Mörder Matteotti's, endlich ein volles Geständnis abgelegt habe. Er bezeichnet als Auftraggeber den früheren Chef Rossi, den Herausgeber des Corriere Italiano, Filippelli und den Finanzverwalter der Faschistischen Partei, Marinelli. Als Täter kommen neben Dumini die vier anderen bekannten Individuen in Betracht. Matteotti wurde sofort, nachdem er ins Auto geworfen worden war, ermordet. Der Wagen setzte alsdann die Fahrt mit der Leiche bis zum Walde von Vincio fort, wo sie in dichtes Gestrüpp geworfen wurde. Die Mörder kehrten sodann, um sich ein Bild zu verschaffen, ebenfalls im Wagen nach Rom zurück, wo Dumini dem Filippelli Bericht über den Ausgang der Expedition erstattete. Filippelli hielt es jedoch nicht für klug, die Leiche offen im Walde liegen zu lassen und beauftragte den Redakteur des Corriere Italiano, Galassi, zusammen mit einem der Mörder, namens Bolli, in einem anderen Kraftfahrzeug die Leiche aus dem Gestrüpp herauszuholen und beiseite zu schaffen. Diese beiden sollen alsdann den Leichnam verbrannt haben. Dumini soll ausgegeben haben, daß er auch nach der Tat Beziehungen zu dem früheren Generaldirektor Debono unterhalten habe.

5 Minuten Arbeitspause als Kundgebung.

Zu der am 25. d. M. stattfindenden Trauerkundgebung der Oppositionsparteien für Matteotti fordern die italienischen Arbeiterorganisationen die Arbeiter auf, ebenfalls Kundgebungen für den Ermordeten zu veranstalten. Es ist vorgesehen, am 25. Juni während 5 Minuten absolute Arbeitsruhe in Italien eintreten zu lassen. Die Presse der Oppositionsparteien warnt gleichzeitig die Arbeiter davor, sich nicht durch Herausforderungen zu Ausschreitungen hinziehen zu lassen.

Russlands Anerkennung durch England.

London, 22. Juni. Times berichtet aus Paris, die de jure-Anerkennung der Sowjetregierung durch die französische Regierung werde vermutlich Ende dieses Monats bekanntgegeben werden. Wie es scheint, sei die Verzögerung in der Anerkennung, die am 16. Juni unmittelbar nach der Bildung des Ministeriums hermit mitgeteilt werden sollte, auf die Bereinbarung zwischen der französischen und der amerikanischen Regierung zurückzuführen, sich gegenseitig in Rate zu ziehen, bevor sie eine Aktion mit Bezug auf die Anerkennung unternehmen. Der Duquoy-Draf habe Instruktionen an den französischen Botschafter in Washington gefandt, um die französische Regierung von dieser Vereinbarung zu lösen und ihre Freiheit wieder herzustellen.

Die Bahnen in Südafrika.

Der General Herriot, der das neue südafrikanische Kabinett bilden wird, hielt in Bloemfontaine eine Rede, worin er ausführte, daß das südafrikanische Volk nicht mehr von der Gewalt regiert werden wolle.

Das endgültige Wahlergebnis lautet: Nationalisten 69, Sozialistische Partei 52, Labour Party 18, Unabhängige 1 Sit.

Japan antwortet nicht.

TU. Tokio, 22. Juni. Aus zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt: Die japanische Regierung beschließt nicht, auf die letzte amerikanische Note betreffend das Einwanderungsgebot zu antworten, doch werde sie bei passender Gelegenheit den Versuch machen, die Frage wieder aufzuwerfen.

Kleine politische Mitteilungen.

Dr. Breitschels Besuch bei Herriot. Wie wir hören, hat der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Breitscheid, der im Auftrag seiner Partei bei dem französischen Ministerpräsidenten Herriot vor sprach, der französischen Regierung nahegelegt, ohne Einschränkung die Freilassung aller Ruhrgefangenen zu versagen. Dr. Breitscheid teilte dem französischen Ministerpräsidenten mit, daß die demokratischen Kreise in Deutschland die endgültige Räumung des Ruhrgebietes in absehbarer Zeit erwarten, da sonst eine Stärkung der Demokratie in Deutschland nicht erfolgen könne. In den rechtstehenden politischen Kreisen war die Vermutung ausgesprochen worden, daß Dr. Breitscheid im Einverständnis mit der Reichsregierung nach Paris geschickt sei. Dies wird jedoch vom Auswärtigen Amt auf das entschiedenste bestritten. Die Regierung steht der Pariser Reise Dr. Breitschelds völlig fern.

Soziales.

Der Kampf in der Metallindustrie.

Eine Eingabe der Metallarbeiterverbände. In einer Eingabe der drei Metallarbeiterverbände an den Reichsarbeitsminister wird ausgeführt: Die unterzeichneten Organisationen gestatten sich, die Gründe für die Ablehnung mitzuteilen mit der Bitte, die vorstehenden Gegenstände möglichst zu beseitigen. Am 15. Mai wurde ein neuer Schlichtungsversuch gefallt. Am 31. Mai erklärten sich die Arbeitgeber zu Lohnverhandlungen bereit, doch nur unter der Bedingung, daß auch gleichzeitig die Arbeitszeitfrage geklärt würde, obwohl diese laut Abmachung vom 12. und 13. Dezember 1923 bis zum 30. Juni 1924 geregelt ist. Die Gewerkschaften verlangen deshalb vorübergeige Regelung der Lohnfrage. Die Arbeiter der Schwermetallindustrie haben unter den geringen Löhnen außerordentlich gelitten. Der Schlichtungsversuch befriedigt nicht im Einführungstermin, noch in der Lohnfrage. Ein wesentlicher Grund zur Ablehnung ist auch der Mangel der Überwachung der Vereinbarung. Den Orts- bezw. Gewerkschaftsgemeinschaften unterliegt. Die Arbeitgeber beachten diese Bestimmungen nicht, indem sie die Gewerkschaften ausschalten. Dieser Mangel ist unüberwindlich geblieben. Das Arbeitsabkommen vom 13. und 14. Dezember 1923 steht in Widerspruch zu allen Arbeitern, die unter den Einwirkungen von Hitze, Staubentwicklung, giftigen Gasen usw. ihre Tätigkeit ausüben. Eine wesentliche Ursache der Ablehnung ist auch der Mangel der Überwachung der Vereinbarung. Den Orts- bezw. Gewerkschaftsgemeinschaften unterliegt. Die Arbeitgeber beachten diese Bestimmungen nicht, indem sie die Gewerkschaften ausschalten. Dieser Mangel ist unüberwindlich geblieben. Das Arbeitsabkommen vom 13. und 14. Dezember 1923 steht in Widerspruch zu allen Arbeitern, die unter den Einwirkungen von Hitze, Staubentwicklung, giftigen Gasen usw. ihre Tätigkeit ausüben. Eine wesentliche Ursache der Ablehnung ist auch der Mangel der Überwachung der Vereinbarung. Den Orts- bezw. Gewerkschaftsgemeinschaften unterliegt. Die Arbeitgeber beachten diese Bestimmungen nicht, indem sie die Gewerkschaften ausschalten. Dieser Mangel ist unüberwindlich geblieben. Das Arbeitsabkommen vom 13. und 14. Dezember 1923 steht in Widerspruch zu allen Arbeitern, die unter den Einwirkungen von Hitze, Staubentwicklung, giftigen Gasen usw. ihre Tätigkeit ausüben.

handlung vor dem zuständigen Schlichter versprechen wir uns keine Entspannung der Verhältnisse. Im Interesse der Allgemeinheit und des Vaterlandes erlauben wir, weitere Schritte zur Schlichtung der Differenzen zu unternehmen.

Amerikanismus.

Von Karl Kraus.

Was ist Amerika für Europa? Ein Wunder und ein Geheimnis. Was ist Europa für Amerika? Ein Museum, ein altes Schloss - eine arme entsetzte Verwandte, vielleicht eine Mutter, aber eine stets verkannte und aus diesem Grunde entfremdete, gefürchtete, ja sogar verhaßte Mutter. Was ist Amerika den Amerikanern? Darauf antwortet er mit Stolz und übertriebenem Pathos: „God's own country“ (Das Land Gottes). Und doch haben heute viele Amerikaner die leise Ahnung, daß auch Satan sein Eigentumsrecht geltend macht in dem neuen Amerika, das aus dem Kriege und seinen Nachwehen entstanden ist. Diese Erkenntnis dämmert aber nicht den vielen eifrigen, offiziellen und inoffiziellen geistigen Vertretern Deutschlands, die nach dem Frieden nach Amerika gingen, um das Land, das Volk, die Verhältnisse zu studieren. Diese Forscher veröffentlichten Berichte in Buchform voll kritischer Bewunderung und Mitteilungsbedürfnisses, wobei mancher sich mit naiver Genugtuung in der Rolle eines deutschen Columbus gefiel. Wie irreführend ist die Mehrzahl dieser Bücher! Selbst da, wo sie eine richtige Auffassung bringen, kann sie nur mehr für das frühere Amerika gelten.

Der Krieg hat aber auch in Deutschland eine neue Art von Kritikern Amerikas geschäftet, zu deren besten

unkritisch Friedrich Schönmann zu rechnen ist, der sich mit großem Vernüß für eine wirkliche Amerikanisierung einsetzt und eine ausgezeichnete Broschüre unter diesem Titel (Angelsachsen-Verlag, Bremen) veröffentlicht hat. Schönmann hat von 1911 ab neun schwere Bären- und Brehlre in den Vereinigten Staaten ausgebracht und ist zweifellos weit berufen, uns die amerikanische Seele zu deuten, als irgendein deutscher Piterat oder Professor, den oberflächliche Hotel- und Reiseerfahrungen zu unbefonnenem, wenn nicht bestmöglichen Lob des sogenannten amerikanischen Ethos verleiten. Insbesondere räumt Schönmann mit der traditionellen Vorstellung vieler deutscher „Gebildeter“ auf, die in „Dollaria“ nur ein kulturloses, nicht zu sagen gottverlassenes Land sehen. Und ganz kürzlich hat er in seinem Werke „Die Kunst der Massenbeeinflussung in den Vereinigten Staaten“ (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1924) uns ein Bild des öffentlichen Lebens in Amerika und der bis ins kleinste durchgeführten Kunst der Propaganda und der Massenbeeinflussung aufgerollt, wie wir es noch nicht besitzen; er gibt uns einen klaren Begriff von dem Umfang und der Präzision des Beeinflussungsapparates, der hier in allen seinen Teilen, von der Presse bis zur Schule, vom Kino bis zur Kirche, von der Geschäftswelt bis zur Frauenbewegung, vorgeführt wird. Im Frühjahr 1925 wird er sein großangelegtes Amerika-Buch erscheinen lassen, als Gegenstück zu Dibelius' bekannte monumentale Werke über England! Wer Aufschluß haben will über das interessante Sondergebiet Amerikanismus in Literatur und Kunst, der besuche den nächsten Vortragabend unserer Ruhrlandbuchhandlung am 25. d. M. Die Gelegenheit, hier einen der anerkannt besten Amerikaner zu hören, sollte sich kein geistig interessierter entgehen lassen.

Turnen / Spiel / Sport.

Die Fußball-Ausbeute.

Bochum und Umgebung.

Der Samstag sowohl wie auch der Sonntag brachten uns nach den letzten heftigsten Regentagen gutes Fußballwetter. Sämtliche vorausgesetzten Spiele konnten glatt unter Dach und Fach gebracht werden.

Sehen wir uns nun einmal die einzelnen Begegnungen näher an.

Die Samstagabendspiele.

Das Hauptinteresse der Spiele beanspruchte die Begegnung unserer heimischen Städte gegen die Gelsenkirchener Kombination. Sehr verdient gewonnen die Gäste mit 2:1.

Die Bochumer Beisitzer mußten gegen den Sp. V. Stamm in Herne eine bittere 2:1-Niederlage einstecken. Glücklicher war schon der T. V. Gidel. Die erfahrungsgewöhnlichen 0:7 aus Gelsenkirchen mußten mit 5:1 bran glauben.

Die „Alten Herren“ der Westfalen landeten gegen die Apenshöner in Sitteln einen sicheren 7:2-Sieg.

Sonntag.

Die Meisterschaftsspiele.

Ein Spiel, wie es nicht sein soll, wurde den erschienenen Anhängern des Reberballes aus dem Germania-Sportplatz vorgeführt. Das Spiel selbst endete mit all seinen üblen Begleiterscheinungen 1:0 für die Gäste unter ausfallenden.

Aus mit dem Einsatz aller Energie vermochten die Westfalen im Rückspiel gegen die 16er aus Oberbalkhausen sich mit 3:2 behaupten. Die Gäste lagen erst mit 2:0 in Führung.

Auch die Bina-Baaler ließen wieder einmal etwas von sich hören. Die Sprachböhler mußten mit einer bitteren 3:0-Niederlage beenden die Heimreise antreten.

Im Meisterschaftsspiel hielten die Leutchen aus Bommern nicht das, was von ihnen vorausgesetzt war. Die Concorben siegen leicht mit 5:1 Toren.

Gesellschaftsspiele.

Die größte Lieberausführung brachte die Begegnung Laer - Linde. Die Wäcker, ohne Schiller, Kroeber, Meyer, Mohr und Lönshoff antretend, gewannen nach besseren Leistungen mit 6:0.

Die durch Schiller und Kroeber verstärkte Reserve der Linde holte bei der Jubiläumsveranstaltung gegen die 1. Elf des Sp. Sp. Sittels ein achtbares 2:2-Ergebnis heraus.

Auf eigenem Platz gelang es den Vorwärtsleuten, die Kombination Germania/06 mit 5:3 aus dem Felde zu schlagen.

Zwecks Austragung des Rückkampfes wollten die Leute vom Bergmannshill beim Sp. V. Sodingen. Das 0:0-Ergebnis konnte sehr befriedigen.

Sonntagabend.

Fußball-Stadtkampf.

Bochum - Gelsenkirchen 1:2.
Herne Stamm - Westfalia Bochum 2:1.
T. V. Gidel - Gelsenkirchen 0:1.
Sp. Sp. Sittels (H.) - Westfalia (H.) 2:7.

Sonntag.

Meisterschaftsspiele der Hellwegkreislige.

Germania - Henrichshütte 0:1.
Westfalia - Oberbalkhausen 16. 3:2.
Bina-Baal - Sprachböhler 3:2.

Meisterschaftsspiele der A-Klasse.

Concordia - Sp. V. Bommern 5:1.
L. F. C. Laer - M. B. V. Linde 0:6.
Sp. Sp. Sittels - M. B. V. (Westf.) 2:2.
Vorwärts - Germania/06 (Lomb.) 5:3.
Sp. V. Sodingen - 1. F. C. B. 06 0:0.

Gesellschaftsspiele.

Aus dem übrigen Westfälischen.
Schwarz-Weiß Essen 1900/06. S. B. 99 - Stadtmanntschaff Haag 4:0.
Turin/S. C. 99 Düsseldorf (Lomb.) - Stadtmanntschaff Haag (Sonntag) 2:2.
V. C. E. C. Köln (Lomb.) - Stadtmanntschaff Haag 4:4.

Privatspiele.

In Essen: Westdeutsche Sportpresse-Elf - S. C. Schwarz-Weiß 2:1.
S. C. Dortmund 08 - Germania Dortmund 0:0.
Sp. u. C. Germania Elberfeld - Viktoria Jiskow Prag 0:2.

Süddeutschland.

Vorschauwunde um den süddeutschen Verbandsspiel.
Stuttgarter Kickers - München 1860 6:0.
1. F. C. Nürnberg - 1. F. C. Pforzheim 5:1.

Privatspiele.

Helvetia Frankfurt - Union Sportive de Gans Barcelona (ausgef.).
Helvetia Frankfurt - Eintracht Frankfurt 1:3.
1. F. C. Regensburg - Landsbut 3:2.
Schwaben Augsburg - Bayern München 3:6.

Berordnung.

Im Haupt.

Spezial.

Der Kommandi.

Produktion in.

Die Verwaltu.

1. der Beaufsi.

2. hinsichtlich d.

3. hinsichtlich d.

4. hinsichtlich d.

5. hinsichtlich d.

6. hinsichtlich d.

7. hinsichtlich d.

8. hinsichtlich d.

9. hinsichtlich d.

10. hinsichtlich d.

11. hinsichtlich d.

12. hinsichtlich d.

13. hinsichtlich d.

14. hinsichtlich d.

15. hinsichtlich d.

16. hinsichtlich d.

17. hinsichtlich d.

18. hinsichtlich d.

19. hinsichtlich d.

20. hinsichtlich d.

21. hinsichtlich d.

22. hinsichtlich d.

23. hinsichtlich d.

24. hinsichtlich d.

25. hinsichtlich d.

26. hinsichtlich d.

27. hinsichtlich d.

28. hinsichtlich d.

29. hinsichtlich d.

30. hinsichtlich d.

Kühe u. Kinder.
Schlachtvieh wird
„zerstört“

Weisse Woche

Juni 23 Montag
 Juni 24 Dienstag
 Juni 25 Mittwoch
 Juni 26 Donnerstag
 Juni 27 Freitag
 Juni 28 Samstag
 Juni 30 Montag
 Juli 1 Dienstag
 Juli 2 Mittwoch
 Juli 3 Donnerstag

Leinen- und Baumwollwaren.

Rehnessel ca 80 cm	Meter 0.40
Rehnessel ca 80 cm, solide Qualität	Meter 0.56
Rehnessel ca 80 cm, la Qualität	Meter 0.72
Rehnessel ca 123 cm, la Qualität	Meter 1.20
Rehnessel ca 160 cm, la Qualität	Meter 1.50
Hemdentuch 80 cm, gute Ware	Meter 0.45
Hemdentuch 80 cm, sehr preiswert	Meter 0.65
Hemdentuch 80 cm, solide Qualität	Meter 0.85
Hemdentuch 80 cm, grobfäd. solide Ware	Meter 0.95
Hemdentuch 80 cm, la Qualität	Meter 1.45, 1.35, 1.25, 1.15, 1.00
Macco 80 cm, prima Ware	Meter 1.60, 1.40
Dowlas 150 cm, sehr preiswert	Meter 2.10
Hemdentuch 160 cm, la schwere süddeutsche Qualität	Meter 2.50
Damast 130 cm, nur la Ware, geblümt und gestreift	Meter 3.50, 2.90, 1.80
Damast 160 cm, nur la Ware, geblümt und gestreift	Meter 4.50, 3.50, 2.75
Hautuch 150 cm, la westfäl. Qual.	Meter 2.90, 2.50
Halbleinen 150 cm, gute westfälische Ware	Meter 3.20, 3.00, 2.80
Rehceper ca 78 cm, sehr preiswert	Meter 1.35, 1.20, 0.85
Gebleicht-Cöper ca. 78 cm, Meter	1.60, 1.20, 0.85
Voile weiß, 100 cm, sehr preiswert	Meter 1.35
Vollvoile weiß, 115 cm, la Schweizer Ware	Meter 2.50
Batist weiß, 115 cm, la Schweizer Ware	Meter 1.70
Grubengebild 55/56 cm, solide Qual.	Meter 1.20
Grubengebild 75 cm, solide Qualität	Meter 1.10
Gerstenkorn 45/46 cm, sehr preisw.	Meter 0.92
Gerstenkorn 45/46 cm, voll gebleicht	Meter 0.70
Handtuchgebild kariert Damast, 50 cm, extra schwer	Meter 0.95
Halbleinen-Gerstenkorn 48/50 cm, sehr preiswert	Meter 1.00
Halbleinen-Gebild 48/50 cm, Drell, la Ware	Meter 1.25
Halbleinen-Gerstenkorn 50 cm, la Qualität	Meter 1.50
Halbleinen-Gerstenkorn 60 cm, vorzügliche Ware	Meter 1.70
Reinleinen-Gerstenkorn 50 cm, extra schwer	Meter 1.90
Reinleinen-Gerstenkorn 60 cm, extra schwer	Meter 2.20
Wischfuch blau u. rot kar., 55 cm, sehr billig	Mtr. 0.92
Wischfuch kar., Halbl., 60 cm, sol. Qual.	Meter 1.45
Wischfuch kar., Rein Leinen, 60 cm, la Ware	Meter 1.90
Wischfuch kariert, 60/60 cm, abgepaßt	Stück 0.65
Wischfuch kariert, 60/60 cm, Halbleinen gestümt und gebändert	Stück 0.75

Damen-Wäsche

Damenhemd solide Qualität, mit Barmer Bogen und sc malen Trägern	Stück 1.35
Damenhemd solide Qual., mit Lochfeston, St.	1.55
Damenhemd gute Ware, mit Feston	Stück 1.65
Damenhemd solide Qualität, mit Feston	Stück 3.00, 2.75, 2.20, 1.95
Damenhemd gute Qual., m. breitem Feston, St.	3.50
Damenhemd gute Qualität mit reicher Klöppel-ausstattung, schmalen Trägern	Stück 3.75
Damenhemd la. Ware m. reicher Stick., St.	4.50, 4.00
Damen-Nachthemd gute Qual., m. Stick., St.	4.50
Damen-Nachthemd la. Ware, mit Hohls., St.	5.25
Damen-Nachthemd prima Ware, mit reicher Stickerei	5.50
Damen-Beinkleid solide Qualität	Stück 1.50
Damen-Beinkleid solide Qual., mit Feston, Stück	3.50, 2.75, 2.25
Untertaille mit Feston, sehr preiswert	Stück 0.85
Untertaille gute Qual., mit Feston, St.	1.50, 1.30, 1.15
Untertaille prima Ware, mit Vorderschluss und Stickerei	Stück 2.50
Untertaille prima Qualität, mit reicher Klöppel-ausstattung	Stück 2.75
Damen-Unterrock gute Ware, mit breiter Stickerei-Volant	Stück 6.75, 5.80
Damen-Prinzeßrock solide Qualität, mit breitem Stickerei-Volant	Stück 10.00, 9.00, 7.75, 6.00

Bettwäsche

Kissenbezug 80/90 cm, gute Ware	Stück 1.40
Kissenbezug 80/80 cm, gute Ware, m. Bog., St.	2.15, 1.85
Kissenbezug 90/80 cm, la. Damast, gestreift, St.	2.65
Kissenbezug 80/80, extra schwere Ware, m. Bog., St.	2.90
Kissenbezug 80/80 cm, la. Ware, mit Klöppel-durchsatz oder Ecken	4.75, 3.60, 2.75
Kissenbezug 80/80 cm, la. Qualität, mit reicher Stickerei	Stück 5.00, 4.00, 3.75
Parade-Kissen la. Qualität, mit reicher Stickerei	Stück 12.50, 10.50, 6.75
Bettuch 160/225 cm, la. Nessel	Stück 3.75
Bettuch 150/225 cm, la. Hautuch	Stück 6.25
Bettuch 150/225 cm, la. Halbleinen	Stück 6.95
Bettbezug 140/200 cm, la. Nessel	Stück 6.10
Bettbezug 160/200 cm, la. Nessel	Stück 6.95
Bettbezug 160/200 cm, la. Hemdentuch	Stück 11.00

Tischwäsche

Serviette 60/60 cm, la. Damast	Stück 0.95
Tischtuch la. Damast	150/280 150/230 150/200 150/170 130/200 130/160 cm
	11.00 8.90 7.80 6.60 6.80 5.40
Serviette 60/60 cm, la. Halbleinen	Stück 1.25
Tischtuch la. Halbleinen	150/230 150/200 150/170 130/230 130/200 130/160 cm
	11.50 9.90 8.30 10.90 9.00 7.00
Serviette 60/60 cm, la. Reinleinen	Stück 1.75
Tischtuch la. Reinleinen	160/290 160/230 160/200 160/170 130/200 130/160 cm
	23.00 18.50 16.00 13.50 13.00 10.50

Festons

Barmer Bogen gute Qualitäten	0.05, 0.02
Wäschebänder große Auswahl, Meter	0.08, 0.05, 0.03
Feston gute Qualitäten, schmal	Meter 0.15, 0.10, 0.08
Feston mittelbreit	0.30, 0.28, 0.15
Feston la. Ausführungen, mittelbreit	0.80, 0.75, 0.65, 0.45
Feston breit, geeignet für Beltgarnituren	0.75, 0.55
Rockfeston	0.75
Rockfeston beste Qualität	1.25, 1.10, 0.95
Kleidenpassen in Feston, große Auswahl, beste Qual.	Stück 1.50, 1.35, 1.25, 0.95
Kissenrücken	Stück 0.50, 0.48, 0.40

Handarbeiten

Nachttischdecke m. Spitze, 32/32 cm, St.	0.70, 0.60, 0.45
Serviette mit Spitze, 60/80 cm	Stück 1.50, 1.20
Läufer mit Durchsatz u. Spitze, 35/125, St.	2.10, 1.95, 1.75
Decken oval, f. Büffet u. Kred., 40/100, 45/120, St.	2.50, 1.80
Decken rund, m. Durchs., Spitze, Klöppelmot., 45/45, St.	2.95, 1.75
Ueberhandtücher mit Spitze und Durchsatz	2.25
Waschtischdecke m. Streifen, Spitze u. Durchs.	3.90
Küchen-Garnituren rot und blau, für Kreuz- und Stilstichstickerei	
Handtuch, Herdschoner, Tischschoner	
Serie I 1.95 1.75 1.95	
Serie II 2.20 2.00 2.20	

Ein großer Posten **gezeichnete Quadrate** enorm billig Stück 0.25

Herren-Artikel

Einsatzhemd mit Ripseinsatz, la. weiß Macco	2.80, 2.55, 2.30
Oberhemd la. Percal mit 1 Kragen	7.50, 4.75
Oberhemd la. Zephir mit 1 Kragen	7.50, 6.50
Ripskragen	0.40, 0.30, 0.25
Stehkragen glatt, garantiert 4 fach	0.65, 0.60
Klappchenkragen garantiert 4 fach	0.75, 0.70
Stehumlegekragen garantiert 4 fach	1.00, 0.95

Schürzen

Servierschürze solide Qualität	1.30
Servierschürze gute Ware, Wiener Form	2.50
Servierschürze la. Qualität, Wiener Form, mit Stickerei	Stück 5.90, 3.95
Weiße Dirndl-Schürzen	Stück 0.40

Taschentücher

Damentuch Batist m. Hohlsaum	0.35, 0.25, 0.15
Damentuch m. Hohlsaum u. bestickt, Ecke, 0.40, 0.30	0.25
Damentuch m. Kurbelrand	0.20
Herrentuch la. Linon	0.45, 0.35, 0.30
Herrentuch la. Zephir	0.60

Auf alle vorstehend nicht genannten Artikel unseres gesamten Warenlagers gewähren wir während dieser Tage mit Ausnahme von Markenartikeln **10% Rabatt**

Schenswerte Schaufenster und Innendekoration

In der 1. Etage zeigen wir 2 Webstühle im Betrieb

Ludw. Clemens

Bochum, Hochstrasse

Das Haus der guten Qualitäten

Sie wird ein Ereignis
für Berlin

